Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **142 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HATTEMER, H. H. (Hrsg.):

Erhaltung forstlicher Genressourcen

(Schriften aus der forstlichen Fakultät der Universität Göttingen und der Niedersächsischen forstlichen Versuchsanstalt, Band 98). VIII und 180 Seiten mit 33 Abbildungen und 47 Tabellen. J. D. Sauerländer's Verlag, Frankfurt a. M., 1990, kartoniert, DM 22,50

Das Heft hält die Erkenntnisse der 6. Arbeitstagung des wissenschaftlichen Forums Genetik – Wald – Forstwirtschaft vom 25. bis 27. September 1989 in Göttingen fest. Drei Berichte stammen von Schweizer Autoren: J. P. Schütz: «Wie steht der Waldbau zur Frage der Erhaltung der Genressourcen?», P. Rotach: «Trockenresistenz und Immissionshärte bei der Weisstanne; Ergebnisse stressphysiologischer Untersuchungen mit vier Tannenprovenienzen», H. P. Stutz: «Eigenschaften und Ursachen der genetischen Differenzierung der Fichte im Wallis».

- In der Forstwirtschaft ist seit langem unumstritten, dass zur Verwirklichung ihrer Ziele die Erhaltung der genetischen Mannigfaltigkeit innerhalb der Arten unerlässlich ist. Sie ist die Basis für die Anpassungsfähigkeit der Arten an sich verändernde Umweltbedingungen und verbessert deren Überlebenschancen.
- Seit langem ist auch bekannt, dass Sorten nicht auf Dauerresistenz gezüchtet werden können. So wurden begonnene Resistenzzüchtungen gegen Kiefernschütte, gegen die Rotfäule sowie gegen SO_2-Belastungen, wieder abgebrochen. Nach P. Schütt ist auch Resistenzzüchtung gegen das Waldsterben
  - ethisch falsch,
  - biologisch bedenklich wegen erhöhtem Schadenrisiko beim Auftreten anderer Schadenereignisse,
  - praktisch nicht realisierbar, weil die Schadenursache zu komplex ist.
- J. B. Larsen fordert neue Ziele der Forstpflanzenzüchtung. Es gibt Selektionsmöglichkeiten, welche die Vielfalt der Genotypen erhalten und durch kontrollierte Mischung von Provenienzen sogar erhöhen könnten.
- Das schon auf Grund natürlicher Ursachen akute «Tannensterben» beruht auf der geringen genetischen Variabilität und Differenzierung und geringer Rassenausbildung der Weisstanne. P. Rotach fand keinen Unterschied im Verhalten der «Trockentannen» und «normaler» Tannenherkünfte bezüglich Wassermangel.
- Die Untersuchungen von H. P. Stutz deuten auf eine sehr lokale genetische Differenzierung der Fichte unter Einfluss der Auslesewirkung von Standortsfaktoren hin. J.-Ph. Schütz warnt deshalb vor einer unkontrollierten Bastardierung lokaler Herkünfte mit auswärtigem Gengut.
- Die alten Grundsätze für die Praxis bewahren ihre Gültigkeit. Dies geht auch aus dem Beitrag von J. Kleinschmit hervor: «Ein ökologisch ausgerichteter Waldbau, der die richtigen Baumarten auf die ihnen entsprechenden Standorte bringt, trägt wesentlich zur Erhaltung der Arten bei. Dies insbesondere dann, wenn das den jeweiligen ökologischen Bedingungen entsprechende Ausgangsmaterial verwendet wird.»
  Die grösstmögliche genetische Basis bietet aber nach wie vor Naturverjüngung autochthoner Bestände.

Die lesenswerte Schrift über einen sehr aktuellen Themenkreis enthält wichtige Informationen für die Forstwissenschaft, die Forstpraxis und die Forstpolitik.

W. Linder